

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

14 (31.1.1850)

Er scheint wö-
dentlich dreimal
am Dienstag,
Donnerstag
und Samstag
und kostet halb-
jährig 1 R. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Anzeiger-
preis für die Le-
ser oder deren Familien
ist drei Markten.
Beiträge von Ver-
fasser und Redak-
tion sind gerne
angenommen.

Donnerstag

N^o 14.

den 31. Januar 1850.

Zeitereignisse.

— Frankfurt a. M., 28. Jan. In höheren Kreisen bespricht man die jetzt bekannt gewordenen Vorschläge des Herrn v. d. Pfordten, wonach die Wahlen für ein Volkshaus nicht vom Volke, sondern von den Landeskammern ausgehen sollen, letztere aber auch aus dem Volke wählen können. Dem Vermögen nach sind diese Vorschläge weder von Oesterreich noch von den übrigen K. Regierungen gebilligt worden, so daß jetzt wieder neue Ermittlungen nöthig scheinen.

— Dresden, 24. Jan. Es werden allmählig mehrere Erkenntnisse über die Betheiligten an dem Mai-Aufstande bekannt. Ein Teilnehmer an dem Einbruch am Judenhofe zu 18 Jahr, ein Anderer, der beim Hereinholen der Bürger Kanonen thätig gewesen, zu 15 Jahr Zuchthaus ersten Grades, zwei Soldaten sind zu 9, resp. 15 Jahr Zuchthaus, ein dritter Soldat ist zum Erschießen verurtheilt. — Vom 25. Jan. Das Ministerium der Justiz macht Folgendes bekannt: „Die Zahl der bei dem im Monat Mai des vorigen Jahres stattgefundenen Aufstände beteiligten Personen, deren Untersuchungen auf die von den Appellationsgerichten bis jetzt an das Justizministerium erstatteten Vorträge aus Gnaden niedergeschlagen worden sind, beläuft sich gegenwärtig auf 752. Die ferner erfolgenden Begnadigungen der gedachten Art, so wie die wegen jenes Aufstandes erkannten Strafen werden ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden.“

— Düsseldorf, 24. Jan. Die Urwahlen für das Erfurter Volkshaus fanden heute statt. Die Bethheiligung war äußerst gering, indem fast nur Beamte und Geistliche daran Theil nahmen. Die Bethheiligung der Letzteren ist durch den Beschluß der rheinischen und westphälischen Piusvereine, die sich in der letzten Zeit fürs Wählen ausgesprochen, hervorgerufen worden.

— Halle, 24. Jan. Die großen Anstrengungen des Preußenvereins für die Wahlen der Wahlmänner haben sich schlecht belohnt; die konstitutionelle Partei hat eine große Majorität bekommen. Die Theilnahme am Wahlgeschäft war sehr lebhaft; der Preußenverein hatte die verhältnißmäßig meisten Anhänger in der dritten Abtheilung.

— Berlin, 25. Jan. Der Staatsanzeiger hat den Beschluß des Verwaltungsraths über den Einberufungstermin des Erfurter Reichstages gebracht; die Wahl der Wahlmänner hat gestern stattgefunden. Radowiz, den die Minister, nicht der König, durch den Telegraphen gerufen hatten, hat sich für die Vorlagen, aber mit seiner alten Entschiedenheit für das Parlament ausgesprochen und namentlich erklärt, daß er mit dem jetzigen

Kabinet stehe und fallen werde. Das ist keine Drohung, sondern nur die Erkenntniß seiner und unser aller Lage: denn so weit sind wir bereits gekommen, daß auf diesem Ministerium, mit dessen Namen die Demokraten ihre Kinder ins Bett jagten, der letzte Rest unserer nationalen Hoffnungen ruht.

— Der westphälische Abg. F. Harfort, bekannt durch seine vortrefflichen „Briefe an die Arbeiter“ zur Zeit der Nationalversammlung, worin er der Demokratie kräftig entgegentrat, hat in einer Zuschrift an seine Wähler sich entschieden gegen die Anträge in der K. Botschaft ausgesprochen. Er sagt darin: „Wir wollen offen den Kampf aufnehmen mit jener unverbesserlichen Partei, die seit 1810 und früher der freien Staats-Entwicklung hemmend entgegentritt und sich zwischen Fürst und Volk drängt. Ruhig erwarten wir das Urtheil der Nation in einem Augenblick, wo das Wohl und Wehe Preußens und Deutschlands in den nächsten Tagen entschieden wird, denn es lebt in uns die Ueberzeugung, daß das ewige Recht auf unserer Seite steht. Hat mein Wort noch einige Geltung bei Ihnen, so verbinden Sie die Treue und Liebe zum König mit standhafter Vertretung der verfassungsmäßigen Rechte der Nation; bedenken Sie, daß jenseits der äußersten Rechten die äußerste Linke — die Revolution liegt. Möge der Allmächtige, welcher die Sterne lenkt und die Schicksale der Völker, auch diesen Kelch am Vaterland gnädig vorübergehen lassen!“ — Nach der lithograph. Korresp. haben sich an den Berliner Urwahlen von der ersten Klasse $\frac{1}{4}$ der Urwähler, von der zweiten etwa $\frac{1}{3}$, von der dritten etwa $\frac{1}{2}$ betheiligt. — Der Ausfall der Berliner Stadtkasse für 1850 beträgt 385,439 Thlr.

— Die Frankfurter Blätter bringen folgende telegraphische Botschaft aus Berlin vom 27. Januar: „Die Nachsitzung der zweiten Kammer (Samstag 26.) wurde um 12 Uhr beendigt. Beschlossen, die erste Kammer solle nur das Recht haben, das Finanzgesetz im Ganzen anzunehmen oder zu verwerfen. Pairie nach Arnims Amendement angenommen durch 161 gegen 149 Stimmen. Fideikommiss verworfen durch 145 gegen 145 St. Anstatt Staatsgerichtshof besonderer Schwurgerichtshof für Staatsverbrecher durch 224 gegen 101 Stimmen angenommen.“ Demnach ist die Berathung über die Verfassungs-Angelegenheit in zweiter Kammer vollendet, in einer Art, daß gütliche Beilegung der ganzen Krise nicht mehr zu bezweifeln.

— Wien. Die politische Landeseintheilung des Kronlandes Böhmen umfaßt sieben Kreisregierungen, die zu Prag, Budweis, Pardubitz, Gitschin, Böhmisches Leippa, Eger und Pilsen ihren Sitz haben. Diesen Kreisregierungen unterstehen 13

Landes- und 43 Bezirks-Strafgerichte, 79 Bezirks-Hauptmannschaften, 9 exponirte Bezirkskommis-sariate, 210 Gerichts- und zugleich Steueramts-bezirke mit 8920 Katastralgemeinden. Auf einem Flächenraum von 902,9 Quadratmeilen beläuft sich die Gesamtzahl der Einwohner auf 4,432,474 Seelen.

Frankreich. Unter dem Landvolk wird von der sozialistischen Propaganda unter Anderm ein Bild verkauft, welches Jesus Christus in einem rothen Rock und mit dem Abzeichen der Volks-vertreter (dem Bändchen und der dreifarbigem Schärpe) geschmückt darstellt und die Unterschrift trägt: „Unser Herr Jesus Christus, erster Volks-vertreter, Gründer der christlichen Republik.“!

Italien. Der Herzog von Parma hat eine wegen Verheimlichung von Waffen zum Tode verurtheilte Person begnadigt, dabei aber bekannt machen lassen, daß dieses sein letzter Gnadenakt sei, den er bei einem solchen Verbrechen üben werde.

Ein Schreiben „vom untern Nemethal“ im Schwäbischen Merkur sagt: Wie die verhängniß-vollen Jahre 1848 und 49 an höheren Regionen vorübergegangen sind, ohne daß ihre ernstest Leh-ren an ihnen haften geblieben wären, so leider auch an den niedrigen. Noch kann man aller Orten die bodenlose Ansicht aussprechen hören, als könnte durch Veränderung der Staatsform, oder wenigstens durch radikale Aenderung der Einrichtungen auch innerhalb der gegebenen Staats-form, der Druck und die Unbehaglichkeit, die auf manchen Klassen der Gesellschaft lasten, beseitigt werden. Noch lassen sich die Wenigsten durch das Beispiel der Schweiz und Frankreichs belehren, daß alle derartigen staatlichen Veränderun-gen diesen gedrückten Zuständen keine größere Ab-hilfe gewähren, als einem Fieberkranken, wenn er sich, um seine Hitze zu mildern, auf die andere Seite legt. Noch will Niemand einsehen, daß Gewerksleute, die nicht die Haupthilfe in sich selbst, in ihrem Fleiße, in Sparsamkeit und vor Allem in steten Fortschritten in der Ausbildung ihres Gewerbs und ihren ökonomischen Einrichtun-gen suchen, unter jeder Regierungsform verloren sind; daß auch die passendsten Maßregeln der Regierungen sie zwar in etwas fördern, aber nie die oben genannten Eigenschaften entbehrlich ma-chen können.

Der alte Komödiant.

(Fortsetzung und Schluß.)

Des alten Komödianten Leiche wurde früh in einen Sarg von ungehobelten Brettern gelegt. Keine liebende Hand, kein Freund hatte ihm die Augen zugebrückt. Er, der im Leben so oft auf der Bühne gestorben, er lag da, einsam, preisge-gaben den rohen Händen des Todtengräbers, der Auftrag erhalten, den Komödianten ohne alles Aufheben unter die Erde zu bringen. Der arme Waller, der so viele Menschen fröhlich gemacht, der von der Bühne herab seit einem halben Jahr-hundert die weisen Sprüche der Dichter verkün-

digt, er verdiente ein besseres Loos. Dem Schau-spieler ist das Glück so nöthig, wie dem Geschäfts-mann, unser Waller war auch Dichter und — ein Dichter hat kein Glück. Als der graue Nebel von den Wiesen aufstieg und die ersten Strahlen der Sonne durch das Frühgewölk brachen, da ging der Todtengräber an sein ernstes Werk. Still rieb er sich die Hände, denn der Morgenwind war frisch und kalt, wie der Hauch des Todes. „Man merkt's,“ murmelte der Alte, indem er Schaufel und Hacke ergriff, „daß Pancraz und Servaz noch nicht vorüber, der Wind schneidet wie ein Scheermesser. Wohl hier dem Alten, dem der Tod das Brod gebacken. Warte, guter Freund, wirst bald unter die Erde kommen, denn hier Oben scheint Dir's auch nicht zum Besten gegangen zu sein, sonst wärest Du nicht im Er-lenbusch gestorben.“ — Der Spaten knirschte in den Sand, die Truhe rollte hinunter.

Dicht an des Kirchhofs dunkler Wand,
Da ruht der alte Komödiant
Tief unter'm Moor, sein Monument
Ziert da der Seele Excrement,
Kein Kreuzlein schmückt den Hügel.

Man sang nicht: Wie sie so sanft ruh'n,
Kein Glöcklein that erschallen,
Kein Vaterunser sprach ein Mund,
Man sah hin auf des Kirchhofs Grund
Nicht eine Thräne fallen.

Still, eingefarrt zur ew'gen Ruh,
Ließ man den Todten nieder,
Doch, als die Scholle dröhnte dumpf,
Da regte das Gefieder
Hoch eine Lerche ob dem Grab,
Und — bracht' dem Frühling einen Gruß,
Sang Auferstehungslieder.

Der Todtengräber horchte still,
Als wenn des Domes Glocke
Am Sabbath die Gemeinde ruft,
Entblößt' sein Haupt still an der Gruft,
Geschmückt mit grauer Locke;

Und faltete die Hände d'rein,
Die Grube ward zum Kirchlein;
Ein Requiem, ein Todtenamt,
Die Thräne rinnt, das Herz entflammt,
Hochgläubig und in Gottes Namen
Spricht händefaltend still er — Amen!

Im Sarg, geschmückt mit Elfenbein,
Ruht dort, tief unterm Marmorstein,
Der gnäd'ge Herr, an dessen Gruft
Der Fröhner noch ein Wehe ruft.

Das Monument dort, von Basalt,
Es deckt ein Herz, das einst so kalt
Als wie der Stein, worunter nun
Des Amtmanns Ueberreste ruhn.

Die Schrift hier preist den Seelenhirt,
Dess Herz um Pfänden nur gegirt;
Ein Monument ließ man ersch'n,
Indes die Armen — betteln geh'n.

Weit von der Saat, von Gott gefä't,
Wo Hauch der Nacht die Kessel bläht;
Dort, an des Kirchhofs dunkler Wand,
Da ruht der alte Komödiant.

Als einen neuen Beweis, wie roh und ver-worren noch in manchen Gegenden der Schweiz die Begriffe des Landvolkes sind, berichtet man aus Graubünden, daß in einer reformirten Ge-meinde dieses Kantons vor kurzem ein Ziegenbock

öffentlich — als Herenmeister verbrannt wurde. Der arme Bock hatte einige ungewöhnliche Kapriolen gemacht, die das Volk Niemanden anders, als dem Teufel selbst zuschreiben wollte, und so mußte denn jener seine diabolische Verbindung auf dem Scheiterhaufen büßen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Brod = Taxe.

D. A. Nr. 3,254. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 14. Februar incl. folgendermaßen regulirt:

1) Weißbrod:

ein Zweikreuzerweck soll wiegen 13 Loth.

2) Halbweißbrod in langer Form: mit dem Stahl $\frac{1}{3}$ Gries, und $\frac{2}{3}$ Vollmehl.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten 6 fr.

3) Schwarzbrod in runder Form: mit dem Stahl $\frac{1}{4}$ Voll- u. $\frac{3}{4}$ Kernenschwarzmehl.

Ein 2 pfündiger Laib soll kosten 4 fr.

Ein 4 pfündiger " " " 8 fr.

Dieses wird öffentlich bekannt gemacht.

Pforzheim, den 29. Januar 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

(3)3, Erkenntniß.

D. A. Nr. 2705. Nach Ansicht des §. 9 b des II. Constitutionsedikts vom 4. Juni 1808, demgemäß durch beharrliche Landesflüchtigkeit das Staatsbürgerrecht im Großherzogthum verloren geht,

in Erwägung, daß Bijouteriefabrikant Christoph Herre, Kaufmann Georg Heinrich Dieß, die Rechtskandidaten Joseph Herrmann und Alexander Wolf, sämmtlich von Pforzheim, ferner Schullehrer Wilhelm Dörner und Friedrich Ziegler von Kieselbronn, welche insgesammt wegen Theilnahme an dem hochverrätherischen Aufstand des vorigen Jahres in Untersuchung stehen, der an sie nach Maßgabe des §. 1 und 3 des Gesetzes vom 1. Aug. 1849 erlassenen Aufforderung keine Folge geleistet und sich somit beharrlicher Landesflüchtigkeit im Sinne des oben erwähnten Gesetzes schuldig gemacht haben;

aus diesen Gründen wird hiermit erkannt:

Es seien die obengenannten Personen des Staatsbürgerrechts im Großherzogthum verlustig zu erklären und in die Kosten dieses Verfahrens zu verfallen.

Vorstehendes Erkenntniß wird hiermit den Abwesenden eröffnet.

Pforzheim, den 24. Januar 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

[3]3, Urtheil.

D. A. Nr. 2002. In Sachen der großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe gegen den Bijouteriefabrikanten Christoph Herre von Pforzheim, Schadens-Ersatzforderung betr. — wird erkannt:

Der Beklagte wird unter Verwerfung der von ihm vorgebrachten Einreden für schuldig erklärt, sammtverbindlich mit den übrigen Theilnehmern an der letzten Empörung den dem badischen Staat zugesügten Schaden, der sich auf wenigstens

3,000,000 fl. berechnet, binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hilfsvollstreckung an die großh. Generalstaatskasse zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Pforzheim, den 18. Januar 1850.

Großh. Oberamt.

Dieß.

S. Seufert, verpfl. Actuar.

Anhang.

Daß dem badischen Staat durch die letzte Empörung ein Schaden zugesügt worden ist, der sich auf mehrere Millionen berechnet, ist offenkundig, daß der Beklagte sich als s. g. Civil-Commissär bei dieser Empörung betheiliget hat, ist von ihm zugestanden und überdies ebenfalls offenkundig, und daß er als solcher Theilnehmer sammtverbindlich mit den übrigen Theilnehmern für den dem Staat zugesügten Schaden haftet, ergibt sich aus dem L. N. C. 1382 und 1382 d.

Die vom Beklagten vorgeschützte Einrede, daß die Klage eine vollständige Darstellung des Schadens nicht enthalte, stellt sich, vergleiche §. 15 des Gesetzes über die privatrechtlichen Folgen von Verbrechen, als unerheblich und unbegründet dar, welches letztere auch hinsichtlich der weiteren Einrede der Fall ist, daß der Civilrichter nicht eher über eine civilrechtliche Ersatzforderung aus einer widerrechtlichen oder strafbaren Handlung entscheiden dürfe, als bis die letztere vom Strafrichter abgeurtheilt ist.

(2)2, Früchte = Versteigerung.

Nro. 207. Donnerstag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Speicher zu Tiefenbronn nachstehende Früchte gegen baare Bezahlung vor der Abfassung in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigert:

circa 57 Malter Dinkel und

" 57 " Haber,

wozu die Kaufs Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Pforzheim, den 24. Januar 1850.

Gr. Domainen-Verwaltung.

Ziehl.

[Holzbeifubrlohn.] (2)1. Die Beifuhr von 98 Klafter tannenes Scheiterholz aus dem Distrikt Segel wird Montag, den 4. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Pforzheim, den 29. Januar 1850.

Großh. Siechenhaus-Verwaltung.

(2)1, Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Pforzheim folgende Lieferungen und Arbeiten öffentlich versteigert:

die Beifuhr und das Klopfen von Kalksteinen auf die Straßen von Karlsruhe nach Stuttgart, von Pforzheim nach Bretten, von Ettlingen nach Pforzheim, von Pforzheim nach Weil der Stadt.

Karlsruhe, den 25. Januar 1850.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Keller.

(3)3. Schönau.
Eichen-Verkauf.

Der auf Montag, den 28. d. Mts., ausgeschrieben Eichen-Verkauf kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht vor sich gehen, er wird nun aber am

Dienstag, den 5. Februar 1850,
 Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen und es werden hiezu die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß die Stämme gegen baare Bezahlung im Aufstreich im Wald verkauft werden und daß der Zusammenkunftsort das hiesige Rathhaus ist.

Schönau, den 23. Januar 1850.

Königl. würtemb. Schultheißen-Amt.
 Roller.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 1. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung vom 1. Februar 1850 an bis dahin 1851 im Steigerungsweg verpachtet, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Göbriichen, den 29. Januar 1850.

Bürgermeister-Amt.
 Schneider.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige und Dank.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere gute Tochter und Schwester nach kurzer aber beschwerlicher Krankheit in ihrem 25. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen. Dank, herzlichen Dank Allen Denen, die sie während ihres Krankseins so liebevoll besuchten und erquickten, so wie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte.

Die hinterbliebenen tiefbetrübten Mutter u. Bruder:
 Katharina Kühn und Christian Kühn.

Museums-Gesellschaft.

(3)2. Sonntag, den 17. Februar,

Ball.

Anfang um 7 Uhr.

Pforzheim, den 28. Januar 1850.

Der Vorstand.

Das concessionirte

Stellengesuch- und Commissions-Comptoir

von

D. Müller,

Münzgasse No. 3.

in Frankfurt am Main

hält sich den verehrlichen Herrschaften und Principaltäten bei Bedarf von Dienstpersonal in jeder Branche unter Versicherung der solidesten und billigsten Vermittelung empfohlen.

Auch übernimmt derselbe Aufträge für Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftsfokalen, Häuser- und Geschäften-An- und Verkauf, An- und Ablagen von Kapitalien und theilt die Adressen von hiesigen und auswärtigen Handlungshäusern und Fabrikanten gegen billige Vergütung mit.

Haus- und Geschäfts-Einrichtung-Verkauf.

(3)2. Das unserm verstorbenen Vater Silberarbeiter Friedrich Haug zugestandene Wohnhaus in der untern Leopolds-Vorstadt nebst Hof und Garten, neben Hafner Kaß und Seligmann Klotz beabsichtigen wir entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder bis Montag, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr, einer öffentlichen Versteigerung in hiesigem Rathhause auszusetzen.

Gleichzeitig bringen wir damit den Verkauf der gesammten Fabrikeinrichtung mit in Verbindung mit Bemerken, daß die ausgedehnte Geschäfts-Correspondenz dem Käufer oder Steigerer mit übergeben wird.

Louis Reich.

Karoline Reich, geb. Haug.

(3)1. Ruber Steinkohlen

und Schmiedegrüß vorzüglicher Qualität zu 45 fr. per Centner

ist zu haben bei Zimmermeister Hellner, Vater, Stephaniensstraße No. 86 in Karlsruhe.

Wiesen.

Bijoutier Karl Ostertag hat 5 Viertel Wiesen in Pacht zu geben.

Bijoutiers.

Mehrere Bijoutiers, auf gepresste Arbeit gut eingerichtet, finden sogleich dauernde Beschäftigung. Auskunft gibt das Comptoir dieses Blattes.

Einkitter.

Ein Einkitter wird gesucht; von wem? sagt der Beleger dieses Blattes.

Lehrlinge.

Einige Bijouterielehrlinge werden sogleich oder auf Ostern angenommen. Wo? ist bei der Redaktion zu erfragen.

Wohnung.

(3)2. Im Hause No. 3 oder ehemalige Essig'sche Ziegelhütte ist eine Wohnung für eine kleine Haushaltung und ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten.

Markt-Preise.

Frucht-Preise			Brottage, vom 15—31. Jan.	
in Pforzheim,	Dur'ach,		Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt	
den 26. Jan.	26. Jan.		13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweiß-	
Alt. Kernen	7 53	—	brod kostet 6 fr.	
Neu. Kernen	—	7 49	Der 4 pfündige Laib Schwarz-	
Weizen	—	—	brod aus Kernenmehl 8 1/2 fr.	
Korn	5 40	4 24	Der 2 pfündige Laib Schwarz-	
Gerste	4 40	4 39	brod aus Kernenmehl 4 1/2 fr.	
Welschkorn	—	—	Fleischtage.	
Dafer	2 50	3 11	Rohfleisch das Pfund	9 fr.
Erbfen	10	—	Rindfleisch	7 "
Linfen	8 20	—	Kalbsteisch	7 "
Wicken	—	—	Lammsteisch	6 "
Ackerbohnen	—	—	Schweinesteisch	9 "

Gold-Cours.

Frankfurt, den 28. Januar 1850.

Louis'd'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 37
Friedrichsd'or	" 9 52 1/2	Holl. 10 fl. Stücke	10 1 1/2
Rand-Dufaten	" 5 40	Eng. Sovereigns	12 3

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.